

Neue Schulpsychologin - Yvonne Leu

Grüezi Glarnerland

Seit März 2007 arbeite ich mit grosser Freude im Schulpsychologischen Dienst Glarus. Meine Wurzeln habe ich in Jona, St. Gallen, wo ich aktuell auch wohne und mich gern am nahe gelegenen Zürichsee aufhalte. Ich interessiere mich für Menschen, Theater, Steptanz und versuche mich in meiner eng bemessenen Freizeit an einem Kriminalroman.

Im Jahr 2002 habe ich das Psychologiestudium mit den Nebenfächern Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters und Kriminologie an der Universität Zürich abgeschlossen. Nach Beendigung der Studienzeit war ich im Rahmen eines Assistenzprojektes während 6 Monaten im Schulpsychologischen Dienst in Horgen (ZH) tätig. Danach arbeitete ich als Postgraduierte Psychologin im Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst Baden (AG), bevor ich im Sommer 2004 das Glück hatte, intern auf die stationäre kinderpsychiatrische Beobachtungsstation des Dienstes in Rüfenach wechseln zu können. Die Arbeit im stationären Rahmen verhalf mir zu einem vertieften Einblick in systemische Prozesse, welche Verhaltensauffälligkeiten verstärken und mit bedingen.

Berufsbegleitend lasse ich mich im Institut für systemisch-lösungsorientierte Therapie und Beratung zur Psychotherapeutin ausbilden. Im Januar 2008 werde ich den offiziellen Teil der Ausbildung abschliessen.

Meine Motivation zur Ausübung des Berufes der Schulpsychologin gründet auf der Vorliebe, vielen unterschiedlichen Menschen zu begegnen; Stärken und Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und Familien zu entdecken; positiv auf die schulische und emotionale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit einwirken zu können und jeden Tag wieder mit Neuem, manchmal auch Unerwartetem in Auseinandersetzung zu kommen, wodurch ich kontinuierlich selbst wachsen und lernen kann.

Ich freue mich auf eine spannende Zeit im Glarnerland mit vielen interessanten Kontakten und auf eine ertragreiche Zusammenarbeit mit den hiesigen Fachpersonen aus dem Bereich Schule und Gesundheit.



Glarner Heimatbuch

Das Glarner Heimatbuch ist aus der Schullandschaft in unserem Kanton nicht mehr wegzudenken. Die letzte Überarbeitung und Neugestaltung fand 1992 statt. In der Zwischenzeit ist der Vorrat an Büchern auf einen kleinen Rest gesunken, so dass eine Neuauflage notwendig ist. Bei dieser Gelegenheit wird auch eine Aktualisierung stattfinden. Alte Texte werden zum Teil ersetzt oder ergänzt, neue Texte werden eingeflochten sowie verschiedene Bilder der Zeit angepasst.

Am 24. August 2006 fand der Startanlass zum Heimatbuch 2008 statt.

Zurzeit sind die Arbeiten in vollem Gange. Die alten Texte sind alle durchgearbeitet, neue Texte sind verfasst und werden von der wissenschaftlichen Lektorin und dem sprachlichen Lektor überprüft und liegen zum Layout bereit. Die Beschaffung von Fotomaterial ist ebenfalls in vollem Gange. Das Autorenteam unter der Leitung von Kurt Meyer, Netstal, arbeitet sehr intensiv. Gleichzeitig bereitet ein Team unter der Führung von Daniel Emmenegger Verschiedenes didaktisch und elektronisch auf, was dann auf der Homepage www.glarner-heimatbuch.ch zu finden ist. Das Layout des Buches, wie Umfang, Format und Umschlag sind bereits bestimmt. Im Frühsommer 2008 wird das überarbeitete Heimatbuch vorliegen.

Evaluationsbasierte Schulaufsicht

Im neuen Schuljahr startet die Abteilung Volksschule mit der ersten Evaluation (siehe Sonderausgabe). Während der Pilotphase (bis August 2008) werden sieben Schulen evaluiert, welche sich freiwillig dafür gemeldet haben. Am nächsten Treffen mit den Schulleitungen resp. DBK-Kontaktpersonen im September und an der Schulpräsidentenkonferenz vom November werden die Evaluationstermine für die nächsten Schulen im Schuljahr 2008/2009 mitgeteilt.

Gesamtkonzept „Sonderpädagogisches Angebot“

Im Laufe des Sommers hat die Projektleitung (Belinda Mettauer und Peter Lienhard, Hochschule für Heilpädagogik / Andrea Glarner, Abteilung Volksschule) einen Zwischenbericht erstellt. Dieser beinhaltet die ersten Arbeitsergebnisse aus den drei Fokusgruppen „Regelschule“, „Sonderpädagogisches Kompetenzzentrum“ und „Unterstützungsdienste“. Am 21. August trifft sich die Resonanzgruppe, um diesen Bericht zu diskutieren und Anregungen einzubringen. Die Resonanzgruppe setzt sich aus dem Bildungsdirektor, der Projektleitung, den drei Fokusgruppen sowie weiteren interessierten Personen zusammen.

Seite 1

Aktuell aus dem DBK

Seite 2

Aktuell aus dem DBK

Seite 3

Aktuell aus dem DBK

Seite 4

Informationen der EDK

online unter
www.gl.ch

kanton **glarus** 

Herausgeber:
Departement
Bildung und Kultur

Kontakt:
volksschule@gl.ch

Ausgabe:
2/2007

Auflage:
1000 Exemplare



Erweitertes Beratungsangebot

Das Departement Bildung und Kultur hat per 1. Juli 2007 die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) bezüglich Beratungsangebot erweitert. Neben dem seit 2002 bekannten Beratungstelefon für individuelle berufliche Beratung steht nun ebenfalls ein Informations- und Vermittlungstelefon für die Schulberatung zur Verfügung. Die Nutzung des Beratungs- resp. Informations- und Vermittlungstelefons sowie Abklärungsberatungen sind kostenlos.

Kostenlose Abklärungsberatungen



Beratungstelefon: 043 305 50 50

Anlaufstelle für individuelle berufliche Anliegen
Abklärungsberatung
Informationen über bzw. Vermittlung von Angeboten der Personalentwicklung



Informations- und Vermittlungstelefon: 043 305 50 60

Anlaufstelle für Teams und Schulen
Abklärungsberatung
Informationen über bzw. Vermittlung von Angeboten der Team- und Schulberatung

Beratungsfachleute der PHZH mit fundierten Kenntnissen des Schulfeldes stehen unter Einhaltung der Schweigepflicht für die oben erwähnten Dienstleistungen zur Verfügung. Sie sind während der Schulzeit wie folgt erreichbar (Schulferien mit reduziertem Betrieb):

Montag	15.30–18.30 Uhr
Dienstag	12.00–15.00 Uhr
Mittwoch	15.30–18.30 Uhr
Donnerstag	12.00–15.00 Uhr
Freitag	15.30–18.30 Uhr
oder	beratungstelefon@phzh.ch

Weiterführende Beratung

Nach der Abklärungsberatung entsteht allenfalls ein Auftragsverhältnis mit der PHZH bzw. einer Beratungsfachperson. Diese weiterführenden Dienstleistungen in der individuellen beruflichen Beratung (Supervision, Coaching, Intensivberatung am Arbeitsplatz) oder in der Schulberatung werden dem Auftraggeber (Lehrperson, Schulbehörde etc.) direkt in Rechnung gestellt.

Kostenbeteiligung LWB

Die Abteilung Volksschule (LWB) unterstützt Lehrpersonen, Schulleiter/innen und Schulen in der Personal- und Schulentwicklung. Mit dem Formular „Kostenbeteiligung individuelle Weiterbildung bzw. SCHILW“ kann der LWB ein entsprechender Antrag eingereicht werden.

Das Formular kann im Online Schalter von www.gl.ch bezogen werden.

Dokumente finden Sie im Online Schalter

The screenshot shows the 'kanton glarus' online portal. A search bar at the top contains 'Volksschule und Sport'. Below the search bar, a list of documents is displayed with columns for document title, status (e.g., 'gratis'), and a download icon. The list includes items like 'Arbeitsformulare Lernzettel', 'Terminplan', 'Zeugnisse des Glarner Kantons', 'Zeugnisse des Glarner Kantons - Onlineformulare', 'Stundenpläne', 'Beitrag zum Stundenplan der Pädagogischen Hochschule', 'Beitrag Primarstufe', 'Beitrag Sekundarstufe I', 'Personalrat zum Stundenplan', 'Stundenplan Kinderkassen und Primarstufe', 'Stundenplan Sekundarstufe I', 'Informationsblätter Bildung + Kultur', and 'Ausgabe 2007_1'.

Lehrmittel Sprachwelt Deutsch (www.sprachwelt.ch)

„Sprachwelt Deutsch“ ist ein Lehrmittel für alle Anspruchsniveaus der 7.-9. Klassen. Die Auseinandersetzung mit Sprache soll stärker zum Gegenstand des Sprachunterrichtes werden; die Beschäftigung mit der Sprache als eigentlichem Unterrichtsgegenstand ist ein wesentliches Ziel dieses Sprachlehrmittels. Das moderne Stufenlehrmittel mit bilingualem Ansatz kann binnendifferenziert eingesetzt werden. Deshalb eignet es sich auch für Schulen, bei denen die Durchlässigkeit eine grosse Rolle spielt.

Das Lehrmittel „Sprachwelt Deutsch“ ist in den meisten Kantonen eingeführt. Die Erfahrungen sind gemäss Rückmeldungen gut. Im Kanton Glarus wurde es bereits im Jahre 2002 von der Kommission für Lehrmittel geprüft. In der Folge wurde es von drei Glarner Lehrpersonen erprobt und kam dann zuerst als ergänzendes und nachher als obligatorisches Lehrmittel auf die Lehrmittelliste. Einem Antrag der Stufenkonferenz Sek I GL wurde soweit entsprochen, dass die beiden Lehrmittel „Sprachwelt Deutsch“ und „Welt der Wörter“ per Schuljahr 2007/2008 als alternativobligatorisch erklärt werden. Somit können Sekundar- und Realschullehrpersonen auswählen, mit welchem der beiden Lehrmittel sie arbeiten möchten.

Englisch Primarstufe

Rund 25 Lehrpersonen besuchen aktuell die Didaktikmodule im Rahmen der „Zusatzausbildung Englisch an der Primarstufe“ und schliessen diese im Herbst ab. Danach erhalten sie eine provisorische Unterrichtsbefähigung, welche auf drei Jahre befristet ist. Die definitive Unterrichtsbefähigung wird von der Pädagogischen Hochschule Zürich nach Absolvierung des letzten Ausbildungsteils (Assistant Teachership) erteilt.

Mit Start im Februar 2008 ist ein weiteres Didaktikmodul mit Unterrichtssprache Englisch geplant. Voraussetzung für den Besuch ist eine erfolgreich abgeschlossene Prüfung auf dem Niveau C1 (advanced).

Mit Beginn des Schuljahres 2008/09 wird im Kanton Glarus Englisch an der Volksschule einlaufend ab der 3. Klasse eingeführt. In der EDK-Ost-Region wurde dazu ein einheitlicher Lehrplan entwickelt. Sie finden diesen auf unserer Homepage unter www.gl.ch (Bildung und Kultur, Volksschule und Sport, Volksschule, News). Mit der Zürcher Informationsbroschüre „Englisch an der Volksschule“ erhalten Sie eine umfassende Information über den Englischunterricht an der Primarstufe und die zugelassenen Lehrmittel „first choice“ und „Explorers“. Sie finden diese Broschüre sowie einen Begleittext ebenfalls auf unserer Homepage.



ICT

Dienstleistungen ab Schuljahr 2007/2008

Im November 2006 entschied der Landrat, die Projektleiterstelle ICT bis Sommer 2010 weiterzuführen und mit 25 Stellenprozenten zu dotieren.

Dieser Entscheid ermöglicht die Sicherstellung der bereits bestehenden Dienstleistungen, wie Internetanbindung der Schulen, Ausarbeitung eines ansprechenden ICT-Weiterbildungsangebotes sowie Ausarbeitung und Umsetzung neuer Projekte.

Ab August 2007 werden neu die Dienstleistungen Beratung und Coaching kostenlos angeboten.

Beratung für Gemeinden, Schulen und Lehrpersonen

Die Schulgemeinden können den Projektleiter ICT, Thomas Müller, als Berater in Fragen der Infrastruktur aber auch in pädagogischen Belangen betr. Informationstechnologien beiziehen.

Coaching

Dieses Angebot richtet sich an alle Lehrpersonen, welche ICT im Unterricht einsetzen möchten und dabei gerne unterstützt werden. Der Projektleiter ICT steht bei der Vorbereitung und Durchführung von kleinsten Unterrichtseinheiten bis zu grösseren Projekten tatkräftig zur Seite.

Kontakt: thomas.mueller@glarus.educanet2.ch

Educanet2@Glarus

Im September 2007 erhalten alle Lehrperson sowie die Abteilung Volksschule einheitliche Emailadressen. Durch diese einheitliche Adressbildung (vorname.name@glarus.educanet2.ch) werden alle einfach erreichbar. Zudem erhalten alle ein persönliches Login für das neue LWB-Onlinesystem.

Die Einführung des LWB-Onlinesystems ist auf November 2007 geplant. Wer das System nutzen möchte, meldet sich mit Benutzernamen und Kennwort an.

Für die Einführung der einheitlichen Emailadressen bzw. des LWB-Onlinesystems wird das Netzwerk der Informatikverantwortlichen der Schulen genutzt. Nach einer Kaderschulung im August werden diese die Ausbildung der Kollegen und Kolleginnen vor Ort übernehmen.

Gratis Berufsbilder downloaden

Lehrpersonen können ihre SchülerInnen durch den Einsatz der 35 «Berufsbilder aus der Schweiz» der Redaktion «SF Wissen mySchool» bei der Berufswahl unterstützen. Neu bietet Swisscom diese 35 Filme innerhalb der Community «Schulen ans Internet» (Internetanschluss unserer Schulen) unter <http://www.swisscom.com/schule> gratis zum Herunterladen an. Der Service ermöglicht den flexiblen Einsatz dieser TV-Beiträge im wichtigen Unterrichtsbereich Berufskunde.

Eine detaillierte Anleitung zum Download ist unter www.ict.glarnerschulen.ch zu finden.

Digitales Zeugnis auf der Oberstufe

Das Departement Bildung und Kultur beauftragte den Projektleiter ICT mit der Ausarbeitung eines Grobkonzeptes für die allfällige Einführung eines digitalen Zeugnisses auf der Sekundarstufe I.

Sicherheit im Internet

Der sichere Umgang mit dem Internet muss heute bereits im Kindesalter erlernt werden. Denn als offenes Netzwerk enthält das Internet auch eine Fülle von ungeeigneten und illegalen Inhalten. Kinder und Jugendliche sind beim Surfen besonderen Gefährdungen oder gar Missbrauchsversuchen ausgesetzt. Vor diesen müssen sie geschützt werden. Dazu gehören Bedrohungen wie Computerviren ebenso wie der Schutz der Privatsphäre und der Persönlichkeit sowie das sichere Verhalten in Chaträumen.

Tragen auch Sie und Ihre Schule dazu bei, dass Kinder und Jugendliche einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Internet lernen und sich vor Bedrohungen zu schützen wissen. Im Ordner «sicher!gesund!» (Lehrmittelverlag St. Gallen) bietet das Kapitel sicher?!online:-) Hilfestellungen und Anregungen für Lehrpersonen und Behörden im Umgang mit dem Internet in der Schule.

Am 15. März 2007 hat zum zweiten Mal ein schweizweiter Sicherheitstag statt gefunden, an dem auch der Kanton Glarus mitgemacht hat. Das Thema «Informationssicherheit» steht dabei im Zentrum. Ein Kernelement für die Kinder ist die Website www.security4kids.ch. Diese informiert jüngere Internet-Nutzerinnen und Nutzer zielgruppengerecht darüber, wie sie sich im Netz sicher verhalten. Eltern und Lehrpersonen bietet sie Hintergrundinformationen zum Thema sowie weiterführende Links und Kontaktadressen.

Impulsveranstaltungen „Sicherheit im Internet“

Die Abteilung Volksschule plant in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei drei Impulsanlässe zum Thema „Sicherheit im Internet“.

Am **Montag 3. September 2007** findet in Näfels mit security4kids eine erste **Impulsveranstaltung** für Lehrpersonen statt. Das Internet ist ein wichtiges Medium für die private und die berufliche Kommunikation. Aber es kann auch missbraucht werden. Welche Bereiche unser Augenmerk verlangen und wie das Thema im Unterricht umgesetzt werden kann, ist Thema der Veranstaltung.

Treffpunkt: 18.30 Uhr Multimediaraum der Schulanlage Schnegg in Näfels

Weitere Infos: www.security4kids.ch

Deutschschweizer Lehrplan (www.lehrplan.ch)

Die Erziehungsdirektoren-Konferenz der deutschsprachigen Kantone hat ein Projekt zur Erarbeitung der Grundlagen für einen gemeinsamen Deutschschweizer Lehrplan für die Volksschule beschlossen. Dies aus den folgenden Gründen:

- Ein gemeinsamer Lehrplan fördert die Harmonisierung der Inhalte und Ziele der Volksschule und hilft so, Mobilitätshindernisse beim Wohnorts- und Schulwechsel zwischen den Kantonen abzubauen.
- Ein gemeinsamer Lehrplan dient als Orientierungsrahmen für die gemeinsame Entwicklung von Lehrmitteln.
- Ein gemeinsamer Lehrplan ist eine wichtige Grundlage für eine inhaltliche Harmonisierung der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer und erleichtert die berufliche Mobilität der Lehrpersonen.
- Die aktuellen Entwicklungen in der Konzeption von Steuerung und Qualitätssicherung der Volksschule, namentlich auch die Entwicklung der Standards im EDK-Projekt HarmoS, machen eine konzeptionelle Neuausrichtung der nächsten Lehrplangeneration nötig. Ein gemeinsames Lehrplanprojekt erlaubt, diese konzeptionellen Arbeiten kostengünstiger und mit höheren Qualitätsan-



sprüchen zu bewältigen.

Mit einem Deutschschweizer Lehrplan soll der Bildungsföderalismus gestärkt und nicht eingeschränkt werden. Eine Vereinheitlichung der kantonalen Schulstrukturen ist weder Aufgabe noch Voraussetzung des Projekts. Der Lehrplan wird in einem interkantonalen Projekt entwickelt, die Kompetenz für die Verbindlichkeit bleibt jedoch bei den nach kantonalem Recht zuständigen Behörden. Damit bleibt es auch möglich, den Lehrplan an spezifische kantonale Rahmenbedingungen anzupassen, wo dies als nötig erachtet wird.

Ein Lehrplan hat gegenüber der Gesellschaft, den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern, den Lehrerinnen

und Lehrern und den Schulträgern unter anderem die Funktion der Legitimation der Auswahl und Gewichtung der Lernziele und -inhalte der obligatorischen Volksschule. Es gehört daher zu den Zielen des Projekts, die Diskussion um die Ziele und Inhalte der Volksschule in geeigneter Form mit den interessierten Partnern der öffentlichen Volksschule zu führen und Akzeptanz für die Projektergebnisse zu schaffen.

Aus dem Kanton Glarus gehören Jacques Kamm, Bildungsdirektor, der Steuergruppe und Andrea Glarner, Leiterin Abteilung Volksschule, der Begleitgruppe des Deutschschweizer Lehrplans an.

Über den Verlauf dieses Projekts ist eine regelmässige Information geplant. Informationen direkt von der Projektleitung erhalten Sie unter www.lehrplan.ch. Anfragen können auch an Andrea Glarner (andrea.glarner@gl.ch / 055 646 62 05) gerichtet werden.



Europäisches Sprachenportfolio ESP (www.sprachenportfolio.ch)

Mit der wachsenden Mobilität in Bildung und Beruf sind in der Schweiz und in Europa das Sprachenlernen und die Frage nach der Vergleichbarkeit und Anerkennung von Abschlüssen und Diplomen in diesem Bereich immer dringender geworden. In den vergangenen Jahren sind in Europa diesbezüglich verschiedene Anstrengungen unternommen worden. Dazu gehört die Ausarbeitung von Kompetenzniveaus für den „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ durch den Europarat. In den Sprachenportfolios, die europaweit entwickelt wurden, bezieht man sich bei der Beschreibung von Sprachkompetenzen auf diese gemeinsame europäische Skala. Dies ermöglicht die internationale Vergleichbarkeit von Abschlüssen im Bereich des Sprachenlernens. Diese Skala liegt auch den in Entstehung begriffenen gemeinsamen Fremdsprachenlehrplänen der Deutschschweiz zugrunde.

Das Europäische Sprachenportfolio (ESP) ist ein persönliches Dokument. Es gibt Auskunft über die Sprachkenntnisse seiner Inhaberin oder seines Inhabers. Andererseits hat es auch eine pädagogische Funktion, trägt zu einer erweiterten Leistungsbeurteilung bei und fördert die Autonomie der Lernenden.

Das ESP I ist für die 7- bis 11-jährigen Kinder gedacht und wird durch das ESP II abgelöst, das sich an die 11- bis 15-jährigen Kinder und Jugendlichen richtet. Das darauf folgende ESP III findet Anwendung bei den Jugendlichen und Erwachsenen.

Das Europäische Sprachenportfolio ist:

- ein Informationsinstrument zur Dokumentation und Präsentation von Kennt-

nissen in verschiedenen, schulisch oder ausserschulisch erworbenen Sprachen sowie von kulturellen Erfahrungen,

- ein Lernbegleiter für die selbständige Beurteilung von Sprachkenntnissen und die Reflexion von Sprachlernerfahrungen; es erleichtert die persönliche Planung des Sprachenlernens,
- ein Instrument, welches den Aufbau und die Entwicklung des Sprachenlernens sichtbar macht.

Es besteht aus drei Teilen:

1. Der Sprachenpass gibt einen Überblick über den Stand der Sprachkenntnisse und informiert zusammenfassend über die Sprachlernerfahrungen.
2. Die Sprachbiografie dokumentiert die persönliche Geschichte des Sprachenlernens. Sie enthält auch Instrumente zur Selbstbeurteilung.
3. Das Dossier ist eine Sammlung eigener Spracharbeiten, welche exemplarische, in verschiedenen Sprachen hergestellte Produkte enthält. Es kann auch als Präsentationsdossier dienen.

Alle ESPs verfolgen grundsätzlich die gleichen Ziele:

- Förderung der Mehrsprachigkeit und des Dialogs zwischen den Kulturen
- Erleichterung der Mobilität in Europa
- Stärkung und Bewahrung der kulturellen Vielfalt
- Förderung des autonomen Lernens
- Ermutigung zum lebenslangen Sprachenlernen

Gemeinsames Vorhaben aller Kantone zur Vergleichbarkeit der Standardisierung gehört auch ein gemeinsames und abge-

sprochenes Vorgehen unter den Regionen der Schweiz. Die EDK koordiniert deshalb Zielsetzungen und Vorgehen der Einführung des ESPs.

Bis spätestens 2010 sollen folgende Ziele erreicht sein:

- Das ESP III ist in allen Schultypen der Sekundarstufe II eingeführt.
- Die Verwendung des ESP I (7 -11 Jahre) und ESP II (11 - 15 Jahre) ist in der obligatorischen Schule generalisiert.

Situation im Kanton Glarus

Der Kanton Glarus hält sich wie die anderen Kantone an die Vorgaben der EDK. Bei uns wird die Einführung des ESP mit Englisch an der Primarschule koordiniert. Die Ausbildung der Lehrpersonen im Bereich ESP ist an die Englischausbildung resp. die Einführung der Englischlehrmittel gekoppelt und folgendermassen geplant:

3. Klasse	2008
4. Klasse	2009
5. Klasse	2010
6. Klasse	2011
7. - 9 Schuljahr gestaffelt	2011

Auch im Französisch stehen Lehrmitteleinführungen an, welche ebenfalls mit der Einführung der Europäischen Sprachenportfolios I und II an der Volksschule gekoppelt sind.

Im Kanton Glarus stehen mit Christoph Suter, Monika Leuzinger und Bruno Hauser ausgebildete Multiplikatoren aus den eigenen Reihen bereit, um Schulungen anzubieten.